



Inhalt / Content

1. Editorial	2
Editorial.....	2
2. Beschlüsse des ITH-Vorstandes und Bericht über den Workshop.....	3
Decisions of the ITH Board	4
3. Report on the First Conference of the Global Labour History Network (GLHN)	6
4. Gedenkzeichen „12. Februar 1934“	10
5. ITH-Publikationen Online	11
ITH Publications Online	11
6. Nachruf: Henryk Skrzypczak (1926-2017)	12
Obituary: Henryk Skrzypczak (1926-2017)	13
7. Wir trauern um Cvetka Knapič-Krhen (1930-2016)	14
We mourn for Cvetka Knapič-Krhen (1930-2016)	14
8. Workshop „ArbeiterInnenbewegung, ungleiche Entwicklung und Migration in Europa“	15
9. IALHI and WORKLAB Conference 2017 (6-9 September 2017, Ghent)	17
10. 2nd European Labour History Network Conference (2-4 November 2017, Paris).....	18
11. Ankündigungen, Hinweise, Neuerscheinungen	19
Announcements, Information, Recent Publications	19

Editorial

Dieser Rundbrief beginnt mit den **Beschlüssen**, die der **ITH-Vorstand** im Rahmen seiner um einen **Strategie-Workshop** erweiterten Vorstandssitzung am 1. Juni 2017 gefasst hat.

Es folgt ein **Bericht über die 1. Konferenz des Global Labour History Network (GLHN)**.

Des Weiteren berichten wir über ein kürzlich enthülltes **Denkmal zum 12. Februar 1934** im Wiener Rathauspark.

Es freut uns zudem in diesem Rundbrief bekannt geben zu können, dass die **ITH Publications Collection** am *Internationalen Institut für Sozialgeschichte* eingerichtet worden ist.

Wir trauern um **Henryk Skrzypczak**, Mitglied des ITH-Ehrenkomitees, der über Jahrzehnte aktiv an den ITH-Konferenzen teilnahm und die ITH entscheidend mitprägte, und veröffentlichten einen von *Günther Benser* verfassten Nachruf. Außerdem geben wir die traurige Nachricht des Todes von **Cvetka Knapič-Krhen**, Mitglied des internationalen wissenschaftlichen Beirates der ITH und langjährige Besucherin der ITH-Konferenzen, bekannt. Wir werden unserer verstorbenen Kollegin im kommenden ITH-Rundbrief einen ausführlichen Nachruf widmen.

Zudem kündigen wir einen unter Mitwirkung der ITH organisierten **Workshop zu „ArbeiterInnenbewegung, ungleiche Entwicklung und Migration in Europa“**, die **IALHI- und WORKLAB-Konferenz 2017** und die **2. Konferenz des European Labour History Network (ELHN)** an.

Wir haben die AbonnentInnen des ITH-Rundbriefs vor einiger Zeit gebeten, aktiv an der **ITH-Mitgliederkampagne** mitzuwirken. Nun haben wir die Webseite der ITH erweitert. Die Informationen zur Mitgliedschaft sind somit leichter zugänglich: [ITH-Mitgliederkampagne](#). Außerdem besteht die Möglichkeit eines elektronischen Antrags auf Mitgliedschaft. Bitte werben Sie zusätzliche Mitglieder – die Existenz der ITH kann nur auf diese Weise gesichert werden. Der Link zum Formular „*Werden Sie ITH-Mitglied*“ findet sich auf der ITH-Webseite unter „[Aktuelles](#)“ und „[Mitglieder](#)“.

Wie gewohnt schließen wir diesen Rundbrief mit **Ankündigungen, Hinweisen und Neuerscheinungen**.

Susan Zimmermann, Präsidentin
Lukas Neissl, Generalsekretär

Editorial

This newsletter begins with the **decisions** taken by the **ITH Board** in a board meeting extended by a **strategy workshop** on 1 June 2017.

Subsequently, we publish a **report on the 1st Conference of the Global Labour History Network (GLHN)**.

Furthermore, we inform about a recently unveiled **monument for 12 February 1934** in the *Rathauspark* of Vienna.

Moreover, we are very pleased to announce in this newsletter that the **ITH Publications Collection** has been set up at the *International Institute of Social History*.

We mourn for **Henryk Skrzypczak**, member of the ITH Honorary Committee, who actively participated in the ITH Conferences and decisively influenced the ITH over decades, and publish an obituary by *Günther Benser*. Furthermore, it is our sad duty to announce the death of **Cvetka Knapič-Krhen**, member of the International Scientific Committee of the ITH and long-standing participant of the ITH Conferences. We will dedicate a detailed obituary to our deceased colleague in the next ITH Newsletter.

Additionally, we announce a **workshop** organised in cooperation with the ITH on **“Labour Movement, Uneven Development and Migration in Europe”**, the **IALHI- and WORKLAB Conference 2017** and the **2nd Conference of the European Labour History Network (ELHN)**.

Some time ago, we asked the subscribers to the ITH Newsletter to actively engage in the **ITH Membership Campaign**. We have now expanded the ITH website. The information on membership are, thus, accessible more easily: [ITH Membership Campaign](#). Furthermore, the membership application can also be submitted electronically. Please recruit additional members – the existence of the ITH can only be assured that way. The link to the form “*Became an ITH Member*” can be found on the ITH Website under “[News](#)” and “[Members](#)”.

As usual, we conclude this newsletter with **announcements, recent publications and further information**.

Susan Zimmermann, President
Lukas Neissl, General Secretary

Beschlüsse des ITH-Vorstandes und Bericht über den Workshop

Wie im Rahmen der Sitzung des ITH-Vorstandes (Kuratorium und internationaler wissenschaftlicher Beirat) am 15. September 2016 beschlossen, fand am 1. Juni 2017 im Zusammenhang mit der ITH-Vorstandssitzung ein Workshop des ITH-Vorstandes statt.

Der Workshop (9:00 – 15.00 Uhr) widmete sich dem Gedankenaustausch über die Perspektiven und Möglichkeiten der ITH, der Konferenzplanung für die nächsten Jahre, und der ITH-Mitgliederkampagne.

Zu Beginn des Workshops skizzierte **Susan Zimmermann** die unterschiedlichen **Anstrengungen der vergangenen Jahre**, um die langfristige inhaltliche und finanzielle Zukunft der ITH abzusichern. Die ITH-Präsidentin regte an, dass die knappen finanziellen und reichen intellektuellen Ressourcen der ITH in erster Linie in die **jährlichen ITH-Konferenzen** investiert werden sollten. Sie merkte an, dass die ITH aus organisatorischen wie finanziellen Gründen in absehbarer Zeit in den neuen Netzwerken der *Labour History* wohl kaum die Rolle einer zentralen organisatorischen Plattform wird spielen können, doch als eine Akteurin in diesen Netzwerken einen festen Platz einnehmen kann.

Es folgte eine **angeregte Diskussion** unter den Mitgliedern des ITH-Vorstandes über **die Stellung und die Möglichkeiten der ITH als Akteurin auf dem Gebiet der Labour History**. Die Diskussion berührte zahlreiche Schlüsselfragen der Entwicklung der ITH. Dabei ging es unter anderem um: Fragen der Verankerung der ITH im wissenschaftlichen Feld der Geschichte von Arbeit und ArbeiterInnenbewegung und im Netzwerk der Institutionen der Geschichte der ArbeiterInnenbewegung; die Vergangenheit der ITH als Teil der ArbeiterInnenbewegung, und ihre heutige mögliche Rolle als Institution, die sich mit der Geschichte dieser ArbeiterInnenbewegung aus globalhistorischer Perspektive beschäftigt; weitere thematische Vorschläge, darunter neue Herangehensweisen an die Geschichte von Gewerkschaften oder die Frage, wie Löhne eigentlich ‚gemacht‘ werden, wenn dies nicht im Rahmen von Tarifvertragsverhandlungen geschieht; Fragen der Vorbereitung und Gestaltung der ITH-Konferenzen; Fragen der verstärkten Kooperation mit Gruppierungen, Institutionen und Projekten, die im Bereich der *Public History* tätig sind, sowie, im Zusammenhang hiermit, die mögliche Verbreiterung der Publikationstätigkeit der ITH im Anschluss an ihre Konferenzen.

Die Diskussionen des Workshops werden an die kommende Generalversammlung der ITH herangetragen werden.

Anschließend wurden ein **Vorschlag für die ITH-Konferenz 2018 zur Globalgeschichte von ArbeiterInnenselbstverwaltung** von **Frank Georgi** und **Goran Musić** sowie ein **Vorschlag für eine zukünftige ITH-Konferenz zur Globalgeschichte landwirtschaftlicher Arbeit** von **Erich Landsteiner** und **Erich Langthaler** ausführlich diskutiert. Die Diskussionen über diese und andere Vorschläge werden im Rahmen der Sitzungen der ITH-Gremien am 21. September 2017 in Linz fortgesetzt.

Der Termin für die **ITH-Konferenz 2018** wurde für **6.-8. September 2018**, als Austragungsort das **AK-Bildungshaus Jägermayrhof in Linz/Österreich**, fixiert. Darüber hinaus wurde beschlossen, der ITH-Generalversammlung vorzuschlagen, dass die Generalthemen der ITH-Konferenzen in Zukunft bereits zwei Jahre im Voraus bestimmt werden, um eine intensivere Vorbereitung der Konferenzen und eine entsprechende erweiterte Beteiligung von ITH-Mitgliedern und Mitgliedern des ITH-Vorstandes zu ermöglichen.

Abschließend skizzierte **Susan Zimmermann** den bisherigen Verlauf der im Dezember 2016 gestarteten **ITH-Mitgliederkampagne** zur **Erweiterung der institutionellen und individuellen Mitgliederbasis der ITH** und ersuchte die Mitglieder des ITH-Vorstandes um aktiven Einsatz für die Gewinnung neuer Mitglieder. Die Mitgliederkampagne wird **für die weitere Zukunft der ITH von entscheidender Bedeutung** sein.

Im Anschluss an den Workshop folgte die turnusmäßige, ordentliche Sitzung des ITH-Vorstandes (15:30 – 18.00 Uhr).

Der **Finanzbericht** von **Korbinian Schleicher** verdeutlichte, dass es durch die seit einigen Jahren verfolgte Sparpolitik der ITH gelungen ist, das jährliche Defizit im Jahr 2016 auf dem Niveau der vergangenen Jahre zu halten.

Darüber hinaus wurden **personelle Vorschläge** für die **Erweiterung des internationalen wissenschaftlichen Beirates** diskutiert, die der ITH-Generalversammlung im September 2017 vorgelegt werden.

Zudem wurden kleinere **notwendige Statutenänderungen**, die bereits von der ITH-Generalversammlung 2016 auf den Weg gebracht worden sind, in die Form eines präzisen Vorschlags zur Statutenänderung gegossen. Dieser wird der ITH-Generalversammlung im September 2017 unterbreitet.

Decisions of the ITH Board

As decided at the meeting of ITH Board (Board of Trustees and International Scientific Committee) on 15 September 2016, a workshop of the ITH Board took place on 1 June 2017 in the context of the regular board meeting.

The workshop (9 am – 3 pm) focussed on the exchange of ideas on the perspectives and possibilities of the ITH, the conference planning for the next years and the ITH Membership Campaign.

At the beginning of the workshop, **Susan Zimmermann** outlined the various **efforts over the last years** in order to ensure the long-term the content-related and financial future of the ITH. The ITH President suggested that the scarce financial and rich intellectual resources of the ITH should first and foremost be invested into the yearly **ITH Conferences**. She remarked that the ITH will hardly be able to play the role of the central organisational platform within the new networks of labour history in the foreseeable future due to organisational as well as financial reasons. However, the ITH can occupy a solid position as an actor in these networks.

A **lively discussion** among the members of the ITH Board on **the stance and the possibilities of the ITH as actor in the field of labour history** followed. The discussions touched on several key questions regarding the development of the ITH. Among other issues, the debate involved: questions regarding the entrenchment of the ITH in the scientific field of labour history and in the network of institutions of labour history; the past of the ITH as part of the labour movement and its possible role as an institution dealing with the history of this labour movement from a global-historical perspective today; further thematic proposals, such as new approaches to the history of trade unions or the question of how wages are actually "settled", if not within the context of collective agreements; questions on the preparation and design of the ITH Conferences; questions of enhanced cooperation with groups, institutions and projects active in the area of public history, as well as the related question on the possible expansion of the ITH's publication activities following its conferences.

The discussions of the workshop will be brought before the upcoming ITH General Assembly.

Subsequently, a **proposal for the ITH Conference 2018 on the Global History of Workers' Self-Management** by **Frank Georgi** and **Goran Musić** as well as a **proposal for a future ITH Conference on the Global History of Agricultural Work** by **Erich Landsteiner** and **Ernst Langthaler** were discussed in detail. The discussions on these and other proposals will be continued during the meetings of the ITH bodies on 21 September 2017 in Linz.

The date for the **ITH Conference 2018** was settled for **6-8 September 2018** at the **AK-Bildungshaus Jägermayrhof** in **Linz/Austria**. Furthermore, it was decided that it will be suggested to the ITH General Assembly that the general topics of the ITH Conferences are to be settled two years in advance, in order to allow for a more intensive preparation of the conferences and a respective extended involvement of ITH members and members of the ITH Board.

In conclusion, **Susan Zimmermann** outlined the development of the [ITH Membership Campaign](#) for the **expansion of the institutional and individual membership basis of the ITH** that was started in December 2016 und asked the members of the ITH Board for their active commitment in the recruitment of new members. The membership campaign will be of **decisive importance for the further future of the ITH**.

The workshop was followed by the regular meeting of the ITH Board (3.30 pm – 6 pm).

The **financial report** of *Korbinian Schleicher* underlined that it was accomplished to keep the yearly deficit in 2016 on the level of the previous years due to the ongoing pursuit of the retrenchment policies adopted over the last years.

Furthermore, **suggestions** for the **enlargement of the International Scientific Committee** were discussed that will be presented at the ITH General Assembly in September 2017.

Moreover, smaller **necessary amendments to the articles of association** that had already been discussed at the ITH General Assembly 2016 were moulded into the form of a precise proposal for such an amendment. This proposal will be presented to the General Assembly in September 2017.

Report on the First Conference of the Global Labour History Network (GLHN)

A Global Meeting of Labour Historians (Noida, 3-4 March 2017)

Lukas Neissl, with a contribution by Susan Zimmermann

On 3-4 March 2017, the Global Labour History Network (GLHN) realised its first conference in Noida/India. The GLHN was established during a meeting of more than 40 representatives of labour history institutions from Asia, Africa, Europe, North America, Oceania and South America in Barcelona/Spain in June 2015. The first conference of the network brought together about 30 labour historians from 14 countries in Africa, Asia, Europe and North and South America. It was hosted by the Association of Indian Labour Historians (AILH) and the V.V. Giri National Labour Institute (VVGnLI) and took place in the VVGnLI premises in Noida, in the vicinity of Delhi. The aim of this first GLHN Conference was to foster exchange on activities in the field of labour history in the different world regions and to discuss possibilities for future cooperation.

The conference was opened by S.K. SASIKUMAR (Noida/Uttar Pradesh) on behalf of the V.V. Giri National Labour Institute (VVGnLI), Rana P. BEHAL (Delhi) representing the Association of Indian Labour Historians (AILH) and Marcel VAN DER LINDEN (Amsterdam) on behalf of the GLHN. In his opening statement, Sasikumar underlined the importance of the collaboration between the VVGnLI established in 1974 and the AILH founded in 1998. One of the aims of the AILH has been the digitization of records on the history of labour in India, many of which were at the immediate risk of destruction. During the second conference day, the participants could visit the collection hosted by the VVGnLI. While Sasikumar pointed to the importance of historical research and knowledge for any understanding of the development of labour in present-day India, Behal underlined the significance of the V.V. Giri National Labour Institute for the work of the AILH that does not have any infrastructure of its own. Behal also pointed to the involvement of some AILH historians with present-day labour issues and labour struggles.

Opening the panel presentations, MARCELO BADARÓ MATTOS (Niterói/Rio de Janeiro) started with an overview on the history of Brazilian labour studies (often carried out by sociologists in the early days) since the 1960s and new trends in Brazilian labour history in the last two decades, including both a transnational turn and a focus on additional historical regions within Brazil. He also outlined the institutionalisation of Brazilian labour history within *Mundos do Trabalho (Worlds of Labour)*, a working group of the Brazilian History Association ANPUH. The colleagues of *Mundos do Trabalho* regularly organize national and international conferences and publish a biannual journal under the same name. Prabhu P. MOHAPATRA (Delhi) opened his presentation with remarks on some striking chronological similarities as compared to Latin America regarding the development of labour history in India. While in the 1950s labour studies were still based in the paradigm of modernization theory, by the 1970s/1980s post-colonial critique had firmly established a place for peasant workers and the recognition of cultural factors shaping the history of labour in India. More recently, the history of labour before the modern period has attracted increasing attention and the concept of labour has become even more inclusive. A lively discussion ensued on the relationship between the history of labour "out there" (including the decline of the labour movement from the 1980s onwards) and the involvement of labour historians themselves in activism, on the one hand, and the development of the historiography on the other. The concepts of "precarious" and "informal" labour and their relationship to the politics from above of dividing the working class and the self-empowerment of labour from below were considered.

In the following session, JUN KINOSHITA (Tokyo) outlined the current state of labour historiography in Japan, stressing that currently there is neither an academic association, nor an academic journal dedicated exclusively to the history of labour. However, the *Journal of Ohara Institute for Social Research* also serves as an important publication forum for Japanese labour historians. Kinoshita summarized the most important post-war contributions to Japanese labour history and argued that the lack of English translations of those contributions has contributed to the relative isolation of Japanese labour history. LONGHAU CUI (Shanghai) sketched a brief overview on Chinese labour relations from the beginnings of the Ming dynasty in the 14th century to the most recent developments in present-day China. The development of a (partly "free") contract labour market in the late Qing dynasty and during the Republic of China found a sudden end after the establishment of the People's Republic of China. State influence on labour relations and the associated dominance of the state-controlled trade union federation ACFTU constitute factors of long-term relevance for the history of labour in China. However, in the wake of recent labour struggles these actors have come

under increased pressure from below. SILKE NEUNSINGER (Huddinge/Stockholm) presented the *European Labour History Network (ELHN)* founded in 2013. While the initiatives of the labour movement in Europe to establish infrastructures for labour history reach back into the late 19th century, the most recent developments in several European countries to create national labour history associations point towards a new trend of consolidation of labour historiography in Europe. The organisational structure of the ELHN is based on different autonomous working groups focusing on a wide range of themes and topics. TIBOR VALUCH (Budapest/Eger) argued that the historical peculiarities of the development of capitalism in East-Central Europe require specific approaches. He presented a synopsis on the current state of labour history in the region, and pointed to decades of labour historiography under state socialism. Although social science research in East-Central Europe has emancipated from the former ideological and political constraints of state socialism, methodological nationalism characterized East-Central European labour history after the collapse of state socialism. Only during the last few years, attempts have been made to conceptually integrate labour history in East-Central Europe into the broader frameworks of global labour history. Valuch also sketched the currently most important research initiatives regarding East-Central European labour history. The discussion touched upon the relevance of a focus on the state when conducting research on the history of labour, and on questions of institutionalization of labour history.

Outlining the present state of and debate in labour history in Senegal and French-speaking West and Central Africa, BABACAR FALL (Dakar) and OMAR GUEYE (Dakar) opened the third session on regional developments. In contrast to English-speaking countries on the African continent, where labour research in general and labour history in particular is far more institutionalized, there are no specialized research institutions or journals on labour history in French-speaking West and Central Africa. The history of the labour movement in the region has been closely connected to broader struggles for equality and democratization. Fall and Gueye emphasized the necessity to continuously decolonize labour history in Senegal and French-speaking West and Central Africa from French historiography and illustrated the opportunities and challenges of the appropriation of global perspectives for regional and local history in the region. BRYAN PALMER (Peterborough/Ontario) presented a concise overview on the recent history of labour historiography in Canada, starting with initiatives from the militant labour movement and radical student movement in the 1960s. The foundation of the *Canadian Committee of Labour History (CCLH)* and the journal *Labour/Le Travail* in the early 1970s marked important milestones. Palmer emphasized the continuity between "old" and "new" labour history in Canada, pointing to the importance of political economy approaches. The CCLH has always pursued a broad notion of labour, particularly embracing feminist studies on paid and unpaid work and the role of social reproduction for class formation. More recently, the CCLH has consolidated a working relationship with the *Canadian Association of Work and Labour Studies (CAWLS)*, a multi-disciplinary research network of mostly younger labour scholars. According to LEON FINK (Chicago), labour historiography in the US basically followed the same patterns as outlined in the earlier presentations for Brazil and Canada. *The Labor and Working-Class History Association (LAWCHA)* and their journal *Labor: Studies in Working-Class History* serve as the most important organisational basis for US labour history today, laying particular emphasis on comparison and conceptual questions. In recent years, labour history in the US has turned to political and social forces constraining labour, to labour in borderlands and outside factories, and to labour in the history of capitalism. Fink stressed the necessity for labour historians to confront right-wing populism and to investigate the development of working-class conservatism and workers' right-wing agency. In conclusion of this panel, participants discussed the status of the white, male working class in past and present economies and whether labour history is still tainted by a conceptually problematic focus on this group and alternative paradigms of writing its history.

The first conference day closed with an evening lecture by DILIP SIMEON (Delhi) on "Contemporary Indian Society and Politics in Historical Perspective". His discussion on the relation of class and caste, extra-economic coercion, communal violence and the history of party politics in India was followed by a vivid debate on contemporary Indian politics.

The second conference day started with a presentation by ARUNA MAGIER (New York) on the challenges of documenting the history and struggles of grassroots organisations of workers from South Asia in the US, highlighting the importance of this immigrant group for the history of labour in both the United States and their countries of origin. The presentation discussed the relationship between workers' struggles and the need to document the efforts of advocacy organisations supporting them in these struggles, as well as the question of how to protect the privacy concerns of these workers in the course of archiving their histories. The conference then moved from reviewing the development and state of labour historiography in the various world regions to the presentation of several im-

portant research and documentary institutions. MATTHIAS VAN ROSSUM (Amsterdam) gave a presentation on the *International Institute of Social History (IISH)* in Amsterdam/The Netherlands. The IISH was founded in the 1930s in order to rescue the archives of social movements in different parts of Europe that were under threat of destruction. Van Rossum described some of the recent archival, collection and research policies and activities of the well-known institute. The effects of more recent restructuring measures in the Dutch Academy of Arts and Sciences (KNAW), to which the IISH is affiliated since the late 1970s, are not yet fully visible. STEFAN BERGER (Bochum) presented the *Institute for Social Movements (ISB)* at the Ruhr University Bochum in Germany. The institute is equipped with the most important specialised research library on social movements and regions of heavy industry in Germany, serves as a trade union archive and archive for the Ruhr region and besides several book series in German and English, such as the *Palgrave Studies in the History of Social Movements*, also publishes the biannual journal *Moving the Social – Journal of Social History and the History of Social Movements*. Berger outlined the most important ongoing research at the institute on the history of labour and social movements, mining history, industrial heritage and regional identity, nationalism and historical narratives, memory history and workplace history. ANDREAS ECKERT (Berlin) spoke on the *International Research Center Work and Human Life Cycle in Global History (re:work)*, part of the Käte Hamburger International Centres in the Humanities funded by the German Federal Ministry of Education and Research. Every year *re:work* grants fellowships to 10-15 researchers from different academic disciplines and nationalities inviting them to Berlin/Germany and, thus, has turned into an important forum of labour history, which brings together researchers from all over the world for intense exchange on their work and ongoing trends in labour history. *re:work* organises workshops, international conferences as well as summer schools for PhD students. SUSAN ZIMMERMANN (Budapest) and LUKAS NEISSL (Vienna) presented the *International Conference of Labour and Social History (ITH)* based in Vienna/Austria and particularly known for its annual conferences, each of them addressing a specific topic of labour history. They briefly outlined the history of the ITH from its function during the Cold War as a means of dialogue between labour historians from Eastern and Western Europe and its later transformation into a platform of global labour history. DONALD WEBER (Ghent) gave a presentation on the new opportunities for labour and social history involved in building Virtual Research Environments (VRE). After a brief explanation of the most important features of such virtual environments and resources, he pointed towards the numerous advantages for labour historians, particularly regarding the management of digital resources. The project *Heritage of the People's Europe (HOPE)* co-funded by the European Union and the [Social History Portal](#) has evolved into one of the most important online tools in the field of European labour history. RAQUEL VARELA (Lisbon) presented the *International Association Strikes and Social Conflicts*, a network of institutional and individual members aiming to promote studies on labour and social conflicts in an interdisciplinary, global, long-term historical and non-Eurocentric perspective. Besides regular conferences every two years, the association also publishes the open access journal *Workers of the World: International Journal on Strikes and Social Conflict*. The experiences and challenges in the establishment of this association might be relevant in building of the Global Labour History Network (GLHN).

Participants asked many questions in relation to the past and present of the institutions of labour history presented during these sessions. The debate underlined the importance, but also critically interrogated the present "hype" around the digitization of historical sources. As an extremely cost-intensive enterprise, digitization potentially drains away resources from substantive research and might enhance inequalities in terms of access to sources and privilege some sources over others.

In the closing session participants of the conference agreed that they had learned a lot about the past, present and prospects of labour history, its institutions and its debates in many parts of the world. This in itself is an important step in advancing global and regional labour histories. The conference elected a steering committee of the GLHN, consisting of Marcelo Badaró Mattos (Brazil), Longhau Cui (China), Kazue Enoki (Japan), Babacar Fall (Senegal), Aruna Magier (USA), Silke Neunsinger (Sweden) and Joan Sangster (Canada), as well as two senior advisors, Andreas Eckert (Germany) and Marcel van der Linden (The Netherlands). The second GLHN Conference is planned for 2019 or 2020 in Saint-Louis/Senegal, with a possible small preparatory conference in conjunction with an ITH Conference in Linz/Austria.

Conference Overview

Inaugural Session

S.K. Sasikumar (V.V. Giri National Labour Institute, Noida)

Rana P. Behal (Association of Indian Labour Historians, Delhi)

Marcel van der Linden (International Institute of Social History, Amsterdam)

Panel Presentations I

Marcelo Badaró Mattos (Universidade Federal Fluminense, Brasil): Brazilian Labour History: An Overview

Prabhu P. Mohapatra (University of Delhi): Indian Labour History

Panel Presentations II

Jun Kinoshita (Kokugakuin University, Tokyo): Japan: Workers in Corporate Society

Cui Longhao (East China Normal University, Shanghai): The Difficult Transition from Status to Contract: An Overview of the Research about the Labour Relationship in China from 1500

Silke Neunsinger (Labour Movement Archives and Library, Stockholm): The European Labour History Network (ELHN)

Tibor Valuch (Hungarian Academy of Sciences, Budapest and Eszterházy Károly University, Eger): The Contemporary Labour History in East-Central-Europe: Researches, Results, Trends and Possibilities

Panel Presentations III

Omar Gueye (Cheikh Anta Diop University, Dakar) and **Babacar Fall** (Cheikh Anta Diop University, Dakar): Building a Global Labour History Network in Africa

Bryan Palmer (Trent University, Peterborough/Ontario): The Canadian Committee of Labour History (CCLH)

Leon Fink (University of Illinois, Chicago): The Labor and Working-Class History Association (LAWCHA)

Special Lecture

Dilip Simeon (Delhi): Contemporary Indian Society and Politics in Historical Perspective

Panel Presentations IV

Aruna Magier (New York University): South Asian Diasporic Labour Organizations: Documentation and Archiving for Advocacy and Research

Matthias van Rossum (International Institute of Social History, Amsterdam): The International Institute of Social History (IISH)

Stefan Berger (Ruhr University Bochum): The Institute for Social Movements (ISB)

Panel Presentations V

Andreas Eckert (Humboldt University, Berlin): International Research Center Work and Human Life Cycle in Global History (re:work)

Susan Zimmermann (Central European University, Budapest) and **Lukas Neissl** (International Conference of Labour and Social History, Vienna): The International Conference of Labour and Social History (ITH)

Donald Weber (Amsab-Institute of Social History, Ghent): Building a Social History Virtual Research Environment

Raquel Varela (Universidade de Lisboa): The GLHN and the International Association for the Study of Strikes and Social Conflicts and its Journal Workers of the World

Concluding debate and plans for the future

Gedenkzeichen „12. Februar 1934“

Auf Initiative des [Bundes Sozialdemokratischer Freiheitskämpfer/innen, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschist/inn/en](#), und in Kooperation mit der Stadt Wien, fungierte die Internationale Tagung der Historikerinnen der Arbeiter- und anderer sozialen Bewegungen (ITH) als Bauherrin für ein **Gedenkzeichen zum 12. Februar 1934 im Wiener Rathauspark**. Das [Architekturbüro „Huber Gestaltung“](#) gestaltete das künstlerische Konzept für das Mahnmal. Die Aus- & Bauführung erfolgte durch die [Werkstatt Kollerschlag](#).

Am 26. April 2017 erfolgte unter Anwesenheit zahlreicher VertreterInnen der Wiener Stadtregierung und des Wiener Gemeinderates die feierliche Enthüllung des Denkmals im Rathauspark.

[Presseausendung der Stadt Wien anlässlich der Enthüllung des Gedenkzeichens](#)
[Bericht und Fotos der Enthüllung des Gedenkzeichens](#)

Inscription auf dem Gedenkzeichen im Wortlaut

„12. Februar 1934

Als Erste in Europa traten in Österreich Arbeiterinnen und Arbeiter am 12. Februar 1934 mutig dem Faschismus entgegen. Sie kämpften für Freiheit, Demokratie und Republik.

Am 4. März 1933 schaltete die Regierung Dollfuß das Parlament aus und regierte auf der Grundlage eines Gesetzes aus der Zeit des Ersten Weltkriegs. Das bedeutete: Einschränkung der Presse- und Versammlungsfreiheit, Streikverbot, die Wiedereinführung der Todesstrafe und anderes.

Von 12. bis 15. Februar 1934 standen zwischen 10.000 und 20.000 Arbeiter einer Übermacht von annähernd 60.000 Mann aus Gendarmerie und Polizei, Bundesheer und Heimwehren gegenüber. Die Kämpfe beschränkten sich im Wesentlichen auf die Arbeiterbezirke Wiens sowie die oberösterreichischen und steirischen Industriezentren. Nachdem ein landesweiter Generalstreik ausgeblieben war und Artillerie sowie Minenwerfer gegen Gemeindebauten eingesetzt worden waren, brach der Aufstand zusammen. Im Zuge der Kämpfe kamen insgesamt mehr als 350 Menschen ums Leben. Neun Kämpfer des Republikanischen Schutzbunds wurden standrechtlich hingerichtet.

Am 1. Mai 1934 proklamierte die Regierung eine neue autoritäre Verfassung ohne parlamentarische Demokratie, pluralistische Parteien und freie Gewerkschaften.

Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht - Niemals vergessen!"

ITH-Publikationen Online

Die [ITH Publications Collection](#) ist nun am *Internationalen Institut für Sozialgeschichte (IISG)* eingerichtet und freigeschaltet worden. In der Collection sind alle erschienenen Beiträge separat katalogisiert. Eine Reihe von Beiträgen steht bereits im Open-Access-Modus zur Verfügung; der Kreis dieser Beiträge wird laufend erweitert.

Wenn Sie in der Online-Sammlung auf die Registerkarte „*Content List*“ klicken, erscheint das Gesamtverzeichnis der Beiträge, inklusive der PDF-Versionen jener Beiträge, für die Bewilligungen vorliegen und die bereits frei zugänglich gemacht wurden.

Wir bedanken uns beim IISG für die Kooperation, und beim Institut für Gewerkschafts- und AK-Geschichte der Arbeiterkammer Wien und der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, für die finanzielle Unterstützung der technischen Realisierung des Projektes.

[Index aller ITH-Publikationen \(inkl. aller Einzelbeiträge\)](#)

ITH Publications Online

The [ITH Publications Collection](#) has now been set up and activated at the *International Institute of Social History (IISH)*. All published contributions are catalogued separately in the collection. A number of contributions is already available in open access; the set of these contributions will be enlarged continuously.

If you click on the tab “*Content List*” in the online collection, the complete index of the contributions appears, including the PDF versions of those contributions for which permissions have been obtained and that have already been made available open access.

We thank the IISH for the cooperation and the Institute for the History of Trade Unions and Chambers of Labour, Chamber of Labour of Vienna and the Rosa Luxemburg Foundation, Berlin, for the financial support of the project's technical implementation.

[Index of all ITH Publications \(including all individual contributions\)](#)

Nachruf: Henryk Skrzypczak (3. Mai 1926 – 2. Mai 2017)

Kurz vor Vollendung seines 91. Lebensjahres ist der Historiker und Wissenschaftsorganisator Dr. Henryk Skrzypczak nach Jahren schwerer Krankheit verstorben. Er hat uns keine Monumentalwerke hinterlassen, sondern gründlich recherchierte Studien, die sich durch die Verbindung von detailgetreuer Schilderung und ausgewogener Interpretation auszeichnen, stilistisch gekonnt dargeboten in einer Sprache, die abgegriffene Floskeln meidet. Verwiesen sei auf seine Studien zum Berliner Verkehrsarbeiterstreik von 1932 und zur Rolle der Gewerkschaften in der Weimarer Republik „*als es ‚ums Ganze‘ ging*“, wie es im Buchtitel heißt.

Als so manche westdeutsche Historiker ihre Beziehungen zu ostdeutschen Kollegen kappten, deren Evaluierung besorgten und deren Lehrstühle oder wissenschaftlichen Ämter übernahmen, gehörte er zu den Wenigen, die frühzeitig die Schützengräben des kalten Krieges verließen und Brücken schlugen. So selbstverständlich wie es klingt, war das nicht. Als wir uns zum ersten Male begegneten – auf der Linzer Konferenz der ITH 1967 – wäre es mir nicht in den Sinn gekommen, dereinst mit ihm befreundet zu sein und ihm einen Nachruf zu widmen. Denn auf diesen in ihrer Art einmaligen Begegnungen von Historikern der Arbeiterbewegung aus West und Ost dominierte zwar der sachliche Meinungsstreit, aber die Standpunkte stießen hart aufeinander. Und zu denen, die in den Debatten eine scharfe Klinge zu schlagen wussten, gehörte Henryk Skrzypczak.

Er hat sich vor allem mit der Gründung und Herausgabe der „*Internationalen Wissenschaftlichen Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*“ (IWK) Ansehen erworben – ein Publikationsorgan, das über Forschungsergebnisse wie auch über Forschungsvorhaben informiert. Obwohl er zu einem Thema mittelalterlicher Geschichte promovierte, war die Arbeiterbewegung sein bevorzugtes Betätigungsfeld geworden. Ihm gebührt das Verdienst, verloren geglaubte Archivalien des Bestandes des Archivs des August-Bebels-Instituts wiederentdeckt, gesichert und betreut zu haben. Als die *Historische Kommission zu Berlin(West)* gebildet wurde, wirkte er ein Jahrzehnt lang als deren Generalsekretär.

So lag es nahe, dass er auch zu den Mitbegründern der ITH gehörte, der Internationalen Tagung der Historiker der Arbeiterbewegung, wie sie sich anfangs nannte. Er war lange Zeit in operativen Funktionen tätig und wurde schließlich in das Ehrenkomitee gewählt. Seine in Inhalt und Form wohlüberlegten Auftritte sind aus den wissenschaftlichen Debatten und den Beratungen der Generalversammlungen nicht wegzudenken. Unvergesslich ist mir, wie er auf der Linzer Tagung der ITH im September 1999 seine Empörung über das, traditionelle sozialdemokratische Positionen preisgebende, Blair-Schröder-Papier zum Ausdruck brachte. Winfried Garscha ist voll zuzustimmen, wenn er zum 80. Geburtstag Skrzypczaks hervorhob, dass er zu jenen Persönlichkeiten gehörte, die „den Linzer Konferenzen der ITH jenes Flair verliehen haben, das die Lebendigkeit dieser jährlichen Zusammenkünfte ... auszeichnet“.

In den Jahren der „Wende“ drohten den in der DDR gesammelten Überlieferungen der Arbeiterbewegung, insbesondere dem im neugebildeten *Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung* aufbewahrten *Zentralen Parteiarchiv der SED*, unsachgemäße Vereinnahmungen und Zerstückelungen, teils als hasserfüllte Forderungen vorgetragen. So suchten die Verantwortlichen Rückhalt in der Öffentlichkeit und bereiteten die Gründung eines Förderkreises vor. Das Unternehmen hatte nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn es gelang, einen kompetenten, angesehenen Wissenschaftler als Vorsitzenden zu gewinnen, der nicht mit Schmach wegen seiner „Altlasten“ mundtot zu machen war. Als Skrzypczak – für ihn völlig überraschend – mit diesem Ansinnen konfrontiert wurde, zögerte er nicht lange und stellte sich dieser Aufgabe mit enormen Engagement. Bis zu seiner Erkrankung stand er dem *Förderkreis Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung* stets mit Rat und Tat zur Seite.

Da nahm er auch in Kauf, dass ihm manche seiner sozialdemokratischen Genossen eine zu große Nähe zu SED-Kadern vorhielten. An der Seite von Gregor Gysi, Klaus Höpcke und der Archivleiterin Inge Pardon führte er die Verhandlungen mit dem Bonner Ministerium des Innern, in deren Ergebnis die „*Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv*“ entstand – eine Konstruktion, die weithin Anerkennung gefunden hat.

An Henryk Skrzypczak denken, heißt auch an seine musische Begabung und sein zeichnerisches Talent erinnern. Er durfte noch erleben, dass unter dem Titel „*Spurenfolge. Frühe Gedichte & einiges mehr*“ eine Sammlung seiner Gedichte, Essays, satirischen Feuilleton und Glossen erscheinen konnte.

Ein Mann mit vielseitigen Talenten und unverwechselbarem Charakter ist von uns gegangen.

Günter Benser (Berlin)

Erweiterte Fassung eines in der Wochenendausgabe der Zeitung „neues Deutschland“ vom 13./14. Mai 2017 erschienenen Nachrufs.

Obituary: Henryk Skrzypczak (3 May 1926 – 2 May 2017)

After a long illness, the historian and scientific organiser Dr. Henryk Skrzypczak died shortly before his 91st birthday. His legacy does not include monumental works, but thoroughly well-researched studies characterized by combining detailed descriptions and well-balanced interpretations; stylistically presented in a language avoiding worn out catchwords. Reference shall be made to his research on the Berlin transport strike of 1932 and the role of trade unions in the Weimar Republic, when “it was ‘all or nothing’” as the German book title “*Als es ‘ums Ganze’ ging*” suggests.

At the time, when some West German historians cut off their relations to East German colleagues, arranged for their evaluation or took over their chairs or their scholarly positions, he was among the few that left the trenches of the Cold War at an early stage and built bridges. This was not at all as self-evident as it may sound. When we met for the first time – at the Linz Conference of the ITH in 1967 – it did not cross my mind that someday we were to become friends and that I was to devote him an obituary. Because although factual controversies dominated these unique encounters of labour historians from East and West, viewpoints seriously come to blows. And Henryk Skrzypczak was among those, who knew how to use a sharp blade in these debates.

He, in particular, gained reputation by founding and editing the “*Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*” (IWK) – a publication organ that informed about research results as well as research proposals. Although he took his doctoral degree in a topic on medieval history, the labour movement had become his preferred field of work. The credit for having rediscovered, saved and looked after the lost documents of the collection of the archives of the August Bebel Institute belongs to him. When the *Historical Commission Berlin (West)* was found, he acted as its General Secretary for a decade.

Thus, it suggested itself that he was also among the co-founders of the ITH, the “*International Conference of Historians of the Labour Movement*”, as the ITH was called initially. For a long time, he was active in operative positions and was finally elected into the Honorary Committee. It is not possible to imagine the scientific debates and deliberations at the General Assemblies without his well-considered contributions. I will never forget his outrage during the Linz Conference of the ITH in September 1999 over the Blair-Schröder-Paper that abandoned traditional social democratic positions. I fully agree with Winfried Garscha, who, on the occasion of Skrzypczak’s 80th birthday, emphasised that he was among those personalities, who “gave the Linz Conferences of the ITH that specific flair that distinguishes those yearly encounters”.

In the years following the “Wende”, the heritage of the labour movement collected in the GDR, particularly the *Central Party Archive of the SED* stored in the newly formed *Institute for the History of the Labour Movement*, were threatened by improper appropriation and fragmentation, partly expressed as demands filled with hatred. Thus, the responsible persons sought support in the public and prepared the foundation of a sponsoring society (“*Förderkreis*”). The undertaking could only have success, if it were possible to win a qualified and respected scientist as chairman, who could not be muzzled with sarcasm about his “burdens of the past”. When Skrzypczak was – to his total surprise – confronted with this request, he did not hesitate and met this task with enormous commitment. Until he fell ill, he always was on hand with help and advice for the “*Förderkreis Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung*”.

For this purpose, he also accepted that some of his social democratic comrades accused him of having to close relations to SED cadres. Alongside Gregor Gysi, Klaus Höpcke and chief archivist Inge Pardon, he conducted the negotiations with the Bonn Ministry of the Interior that led to the establishment of the “*Foundation Archives of Parties and Mass Organisations of the GDR*” – a structure that has found wide recognition.

Thinking about Henryk Skrzypczak also means remembering his musical and drawing talent. He was still allowed to see a collection of his poems, essays and satirical feuilleton and commentaries published under the title "*Spurenfolge. Frühe Gedichte & einiges mehr*".

A man with versatile talents and unmistakable character has left us.

Günther Benser (Berlin)

Translated from German by Lukas Neissl

Extended version of an obituary published in the weekend edition of the newspaper "neues Deutschland" from 13/14 May 2017.

Wir trauern um Cvetka Knapič-Krhen (1930-2016)

Am 2. November 2016 ist Cvetka Knapič-Krhen im Alter von 86 Jahren gestorben.

Cvetka Knapič-Krhen war langjährige Besucherin der Linzer Konferenzen der ITH und bis zu ihrem Tode Mitglied des wissenschaftlichen internationalen Beirates.

Wir werden unserer verstorbenen Kollegin im kommenden ITH-Rundbrief einen ausführlichen Nachruf widmen.

We mourn for Cvetka Knapič-Krhen (1930-2016)

On 2 November 2016 Cvetka Knapič-Krhen died at the age of 86.

Cvetka Knapič-Krhen was a long-standing participant of the Linz Conferences of the ITH and, until her death, member of the International Scientific Committee.

We will dedicate a detailed obituary to our deceased colleague in the next ITH Newsletter.

Workshop „ArbeiterInnenbewegung, ungleiche Entwicklung und Migration in Europa“

Freitag, 27. Oktober 2017, 11.00 bis 18.00 Uhr

re:work – IGK Arbeit und Lebenslauf in Globalgeschichtlicher Perspektive Humboldt Universität zu Berlin, 10117 Berlin, Georgenstr. 23

Archiv der sozialen Demokratie (AdsD) der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

Europäisches Gewerkschaftsinstitut (ETUI), Brüssel

Internationale Tagung der HistorikerInnen der Arbeiterbewegung und anderer sozialer Bewegungen (ITH), Wien

Internationales Geisteswissenschaftliches Kolleg „Arbeit und Lebenslauf in Globalgeschichtlicher Perspektive (re:work)“, Berlin

Gewerkschaften – und auch Parteien – der ArbeiterInnenbewegung tun sich seit jeher schwer im Umgang mit Lohn- und Wohlstandsgefällen und den Konsequenzen ungleicher Entwicklung. Dies betrifft die Beziehungen innerhalb Europas, aber auch das Verhältnis zwischen Europa und der Welt. Während die Grundsatzforderung einer „Angleichung nach oben“ und das Postulat der „internationalen Solidarität“ leicht erhoben sind, tun sich in der Praxis und auch in der politischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung eine ganze Reihe von Dilemmata und Widersprüchen auf. Dieser Workshop beschäftigt sich mit dem Umgang mit Arbeitsmigration im Gefolge ungleicher Entwicklung. Berücksichtigt werden die innereuropäische Migration sowie Immigration aus „Drittländern“, insofern ihr, in deklariert Form oder in der Realität, in erster Linie ökonomische Motive zugrunde liegen.

Fragen und Diskussionspunkte des Workshops sind unter anderem: Können die Kontrolle von Migration in den Zielländern oder gar deren Bekämpfung in den Herkunftsländern Ziele von Gewerkschaften, sozialdemokratischen Parteien und fortschrittlichen Bewegungen sein? Oder muss sich die ArbeiterInnenbewegung nicht umgekehrt für die vollständige Gleichstellung von MigrantInnen und ‚einheimischen‘ Arbeitskräften einsetzen? Verbunden sind die Fragen mit Grundwerten wie Solidarität und Internationalismus, aber auch mit ökonomischen und politischen Lageeinschätzungen: Trägt Arbeitsmigration zur Angleichung von Unterschieden zwischen Ländern/Regionen bei oder ist sie letztlich nur ein Zwangsverhältnis, das bestehende Ungleichheiten der internationalen Arbeitsteilung zementiert? Soll und kann die ArbeiterInnenbewegung für die Teilung oder Umverteilung von Wohlstand zwischen den europäischen Ländern und Europa und der Welt eintreten? Und können Politiken so gestaltet werden, dass sie nicht auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung der reicheren Länder gehen und die Bevölkerungen der ärmeren Länder auch tatsächlich erreichen? Gibt es im internationalen ‚Standortwettbewerb‘ unter zunehmend krisenhaften Bedingungen überhaupt Spielräume für Politiken der Umverteilung zwischen Ländern und Weltregionen?

Der Workshop nimmt insbesondere die Zeitphase nach dem weltpolitischen Zusammenbruch der osteuropäischen Sozialismen (1989/91) und der Osterweiterung der Europäischen Union in den Blick. Diese Osterweiterung wurde vielfach mit der Hoffnung und Erwartung verbunden, dass sich das Lohnniveau nach oben angleichen, die Wohlstandslücke zwischen Ost und West geschlossen werden würde. Spätestens mit der Weltwirtschafts- und Finanzkrise seit 2008 haben sich jedoch die zaghafte Anzeichen einer solchen Angleichung, die in einigen Bereichen oder Ländern zu verzeichnen gewesen waren, in Luft aufgelöst. Die Befürchtungen vieler ArbeitnehmerInnen der reicheren EU-Länder, dass die Zuwanderung aus ärmeren Ländern ihre Löhne drückt und ihnen die Arbeitsplätze ‚wegnimmt‘ scheint sich vielerorts zu bewahrheiten, und die soziale Polarisierung innerhalb der einzelnen Länder verstärkt den Druck auf einheimische wie zugewanderte Arbeitskräfte. Darüber hinaus hat die Zuwanderung von hunderttausenden Flüchtlingen die Frage der Öffnung des Arbeits-

marktes für diese Gruppen, und der Bedingungen für eine solche Öffnung, ins Zentrum von politischen Auseinandersetzungen gerückt.

In diesem Workshop diskutieren GewerkschaftsexpertInnen, HistorikerInnen, SozialwissenschaftlerInnen, und AktivistInnen gewerkschaftliche und linke Fragen und Antworten in der Auseinandersetzung um ungleiche Entwicklung und Migration im nationalen und internationalen Kontext. Diskutiert werden historische und aktuelle Beispiele für Auseinandersetzungen, Politikmuster, Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge des Handelns von Gewerkschaften und anderen Institutionen und Akteuren einer emanzipatorischen Politik für die, mit den, und seitens der Arbeitenden. Der Workshop soll das Gespräch zwischen Forschung und Politik intensivieren und neue Impulse für gewerkschaftliche Politik und kritische Forschung zu Gewerkschaft und sozialen Bewegungen in Vergangenheit und Gegenwart geben.

Bei Nachfragen und für die Anmeldung wenden Sie sich bitte an:

Priv.-Doz. Dr. Stefan Müller
[stefan.mueller\[a\]fes.de](mailto:stefan.mueller[a]fes.de)

Friedrich-Ebert-Stiftung
Archiv der sozialen Demokratie
Godesberger Allee 149
53175 Bonn

Tel.: +49 (0) 228 / 883-8072
Fax: +49 (0) 228 / 883-9204

Programm

- 11.00 Uhr **Ankommen, Kaffee**
- 11.15 Uhr **Begrüßung**
Stefan Müller (Bonn), Peter Scherrer (Brüssel), Susan Zimmermann (Budapest)
- 11.30 Uhr **Einführung**
Peter Scherrer (Brüssel)
- 12.00 Uhr **I. Lange Linien: Migration und soziale Bewegung in historischer Perspektive**
Dirk Hoerder (Wien): Arbeitsmigration und Arbeiterbewegung seit dem 19. Jh.: Rahmenbedingungen, agency, Wirkungen
Simon Goeke (München): Migration, Gewerkschaften und soziale Bewegung in der westdeutschen Zuwanderungsgesellschaft den 1960er- und 1970er-Jahre
Moderation und Kommentar: Peter Birke (Göttingen)
- 13.20 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **II. Aktuelle Herausforderungen: Verhältnisse und Akteure**
Michael Dauderstädt (Bonn): Ungleichheit in der Europäischen Union seit 1989/91
Bela Galgoczi (Brüssel): Perspektiven und Politik europäischer Gewerkschaften auf Arbeitsmigration
Moderation und Kommentar: Dominique John (Berlin)
- 15.20 Uhr **Kaffeepause**
- 15.50 Uhr **II. (Fortsetzung)**
Sabine Hess (Göttingen): Herausforderung Fluchtmigration - die strukturellen Krisen des europäischen Grenzregimes
Lisa Riedner (Göttingen): Organisationsversuche von Arbeiter*innen mit Unionsbürgerschaft im EU-internen Migrationsregime – Einige aktuelle Beispiele aus deutschen Städten
Moderation und Kommentar angefragt: N.N.
- 17.10 Uhr **Abschlussdiskussion**
Moderation: Stefan Müller (Bonn)
- 18.00 Uhr **Ende des Workshops**

**IALHI and WORKLAB Conference 2017
(6-9 September 2017, Ghent)**

Digital Dreams Information Technology, Social History Research and the Future of Archives, Museums and Libraries

**Conference location: De Krook City Library of Ghent
Hosted by Amsab-Institute of Social History**

The use of computers and information technology in museums, archives and libraries has been going on for several years now, however in a number of aspects the digital era in the sector is only beginning, both in the way of opportunities (think Augmented Reality) or as a threat (think Digital Dark Age). The emerging new IT technologies are challenging and changing the traditional policies of museums, archives and research institutes. Smartphones, networks and GIS technologies open up dazzling new opportunities of transmission of our collections and new communication strategies. But will the digital era be a dream or a nightmare? At what cost will it come? Will the new technologies be global or rather widen the gap with the South?

How will IT change the agenda, methods and needs of research, collection management and public programmes in the domain of labour and social history? Can digital technology open up closed collections of workers' culture or help us bring the history of the labour movement to a larger audience? The international conference **Digital Dreams** will bring together museum curators, collection managers and researchers in the field of social history to jointly discuss common issues of existing and emerging digital opportunities. The conference will not be limited to theoretical approaches but will also consider best practices and best cases and look for prospects of collaboration on joint research projects.

Special attention will be given to the implementation of technologies that will further open up our collections for research (think Linked Open Data). This is undoubtedly a two way lane: research will help archives, libraries and museums to collect and preserve the collections in innovating ways (think Crowd Sourcing) and to disseminate cultural heritage to new and much broader user groups (think Virtual Exhibitions). On the other hand, virtualization, digitization and cloud technologies will offer new opportunities to researchers on an unseen scale (think Text Mining).

The conference Digital Dreams is organized by [IALHI-International Association of Labour History Institutions](#) and [Worklab-International Association of Labour Museums](#), with the support of [ITH-International Conference of Labour and Social History](#) and [ELHN-European Labour History Network](#). Hosted in Ghent, Belgium by [Amsab-Institute of Social History](#).

Conference Registration

2nd European Labour History Network Conference (2-4 November 2017, Paris)

The 2nd European Labour History Network Conference will be held in Paris on November 2nd, 3rd and 4th, 2017, following the 1st Conference, which was successfully held in Turin in 2015.

This conference will gather European labour and work history scholars and researchers, offering them a great opportunity to share the results of their research, to think together and to develop common projects. We welcome sessions and papers relating to various periods and places, adopting various issues and scales. The Conference will foster sessions and papers addressing the experience of workers together with the social, cultural, economic and political aspects of the issues of work and labour.

The ELHN was founded in October 2013 in Amsterdam as a network of labour historians in order to bring together scholars with different institutional backgrounds (institutes, associations, archives, journals, study groups, individual researchers, etc.) and serve as an umbrella organization for smaller working groups with specific topics and tasks.

[Conference Website](#)

[Programme](#)

[Registration](#)

Ankündigungen, Hinweise und Neuerscheinungen / Announcements, Recent Publications and Further Information

Folgende Ankündigungen bzw. Veröffentlichungen sind uns mit der Bitte zugegangen, sie im Rundbrief zu annonciieren / We have been asked to publish the following announcements in our newsletter:

Gründung der German Labour History Association (GLHA)

Nachdem es in den 1990er- und 2000er-Jahren weitgehend still geworden war um den einstigen Motor der Sozialgeschichte kann man nun vielerorts ein neu erwachtes Interesse an Fragen der Arbeiterinnen- und Arbeitergeschichte, an Untersuchungen zur Geschichte der Arbeit und Gewerkschaften erkennen. Manches hat mit den Impulsen aus der Gegenwart, mit Debatten über Geschichte und Gegenwart des Kapitalismus, mit Krisenerfahrungen und neuen sozialen Konflikten in der Globalisierung zu tun; aber es sind nicht nur diese Gegenwartserfahrungen, sondern auch die Versuche methodischer Erneuerung, die die Labour History wieder für eine jüngere Gruppe an Historikerinnen und Historikern interessant machen.

Es ist sicherlich zu viel, von einem „zweiten Frühling“ zu sprechen. Und doch ist es keineswegs mehr so exotisch, wieder über Streiks und Arbeitsproteste, über männliche und weibliche Arbeitserfahrungen, über das Verhältnis von Arbeit, Ökologie und Technik, über Migration und Rassismus, Formen der Prekarisierung oder die Geschichte des Kapitalismus nachzudenken

Die methodischen Ansätze sind dabei pluraler und auch die Themenfelder bunter geworden als noch zu den Hochzeiten der 1970er- und 1980er-Jahre – und zugleich richtet sich der Blick nicht mehr ausschließlich auf westliche Erfahrungen und die Sinnwelten deutsch-deutscher Systemkonkurrenz.

Unser Netzwerk will die unterschiedlichen Initiativen, die es derzeit im deutschsprachigen Raum gibt, bündeln. Es soll helfen, die vielfach noch vereinzelt Projekte über Workshops und Tagungen zusammenzuführen. So soll ein regelmäßiger Austausch geschaffen werden, der einzelne Förderinitiativen überdauert und die Projekte aus den unterschiedlichen weltweiten Labour-History-Netzwerken mit den deutschen Debatten verbindet. Dies geschieht nicht über Nacht und braucht einen längeren Atem.

Unser Verein richtet sich an alle Labour History-Interessierten, innerhalb und außerhalb der Universitäten, innerhalb und außerhalb der Geschichtswissenschaften und lädt insbesondere auch Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen ein, ihre Ideen einzubringen.

Knud Andresen (Hamburg), **Stefan Berger** (Bochum), **Michaela Kuhnhenne** (Düsseldorf), **Stefan Müller** (Bonn), **Dietmar Süß** (Augsburg), **Klaus Weinbauer** (Bielefeld), **Thomas Welskopp** (Bielefeld).

Kontakt: www.germanlabourhistory.de, [info\[a\]germanlabourhistory.de](mailto:info[a]germanlabourhistory.de)

Tagung

„Humanisierung der Arbeit“ - Aufbrüche und Konflikte in der Arbeitswelt des 20. Jahrhunderts

16.-17. Oktober 2017

Anmeldeschluss: 6. Oktober 2017

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Haus der Universität

Veranstalter: Stefan Müller (Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung), **Nina Kleinöder** (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), **Karsten Uhl** (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg/TU Darmstadt), **Gina Fuhrich** (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg), **Martha Poplawski** (Deutsches Bergbau-Museum Bochum), **Daniel Monninger** (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung Köln)

Der Geschichte der Arbeitswelt wird im Rahmen der Wertewandel- und Strukturbruchdebatten über die 1970er-Jahre seit geraumer Zeit große Aufmerksamkeit zuteil. Daran anschließend rückt die Tagung erstmals entlang des Bundesprogramms „Humanisierung des Arbeitslebens“ (1974-1989) Fragen einer Geschichte der „Humanisierung“ in den Fokus: Unter welchen wissenschaftlichen und sozioökonomischen Prämissen dachten Akteure und Akteurinnen der Arbeitswelt über eine „menschlichere“ und „gerechtere“ Gestaltung von Arbeit nach, welche Initiativen unternahmen sie, mit welchen Interessen war dies jeweils verbunden und – nicht zuletzt – wie ordneten sich diese jeweiligen Arbeitspolitiken in die Geschichte des 20. Jahrhunderts ein?

Ziel der Tagung ist es, ausgehend von der Entwicklung, Durchführung und Wirkung sowohl des konkreten Humanisierungsprogramms als auch der allgemeinen Debatte um „Humanisierung“ Forschungsprojekte interdisziplinär zusammenzutragen. Die Humanisierungsinitiativen der 1970er- und 1980er-Jahre dienen uns als Ausgangspunkt für eine umfassendere Vermessung des 20. Jahrhunderts in Bezug auf Fragen von „humaner“ Arbeit, „menschlicherer“ Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik. Der Begriff der „Humanisierung“ dient dabei als inhaltliche Klammer der einzelnen Beiträge, bedarf aber noch einer klaren Definition und Eingrenzung. Es handelt sich zunächst um einen Quellenbegriff, dessen semantische Grenzen ebenso ausgelotet werden müssen, wie seine Tauglichkeit als analytische Kategorie noch einer Prüfung harret.

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos. Um eine **Anmeldung** wird gebeten bis zum **6. Oktober 2017** bei **PD Dr. Stefan Müller** (stefan.mueller@fes.de), Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Godesberger Allee 149, 53175 Bonn.

Tagungsprogramm

Montag, 16. Oktober 2017

12.00 Uhr: Ankunft

13.00 Uhr: Begrüßung und Einführung

13.30 Uhr: **Rahmenvortrag**

Karsten Uhl (Hamburg/Darmstadt): *Der Erste Weltkrieg als Ausgangspunkt der Humanisierung des Arbeitslebens im 20. Jahrhundert*

14.30 Uhr: **Panel 1: Diskurse über Humanisierung zwischen Wissenschaft und Arbeitsmarkt**

Bernhard Dietz (Mainz): *Von der „Humanisierung der Arbeit“ zur „werteorientierten Personalpolitik“. Der „Wertewandel“ in der Wirtschaft der Bundesrepublik der 1980er Jahre am Beispiel von BMW*

Stina Barrenscheen (Marburg): *Die Humanisierung der Führungskraft? Externe Akteure und ihr Einfluss auf die Erwartungen an Führungskräfte in deutschen Unternehmen 1949-1989*

Daniel Monninger (Köln): *„Social Therapy“ in der Fabrik. Eine Mikrogeschichte psychoanalytischer Expertise in der Arbeitswelt um 1950*

Jan Kellershohn (Bochum): *Humanisierung durch Bildung und die „Pathologie“ der Arbeit im „Strukturwandel“ des Ruhrgebiets*

17.00 Uhr: Pause

17.30 Uhr: **Panel 2 – Arbeitsschutz und Humanisierung**

Bernd Holtwick (Dortmund): *Die Möglichkeiten des Mediums Ausstellung voll ausschöpfen. Die Deutsche Arbeitsschutzausstellung als Akteur der „Humanisierung der Arbeit“*

Marc von Miquel (Bochum): *Erziehung zum Arbeitsschutz. Die Unfallverhütungsfilm der Berufsgenossenschaften, 1960er- bis 1980er-Jahre*

19.00 Uhr: Ende und gemeinsames Abendessen

Dienstag, 17. Oktober 2017

9.00 Uhr: **Rahmenvortrag**

Nina Kleinöder (Düsseldorf)/Stefan Müller (Bonn): *Das Forschungs- und Aktionsprogramm „Humanisierung des Arbeitslebens“ (1974-1989). Eine geschichtswissenschaftliche Tiefenbohrung*

10.00 Uhr: **Panel 3 – Humanisierung der Arbeit in einzelnen Betrieben und Branchen**

Martha Poplawski (Bochum): *Humanisierung unter Tage? Zum Wandel der Betriebsführung im westdeutschen Steinkohlenbergbau*

Gina Fuhrich (Heidelberg): *Lernen als Hürde und Überforderung – Qualifikation und Qualifizierung in den HdA-Projekten bei VW*

Moritz Müller (Bochum): *Die IG Metall im Diskurs um die Humanisierung des Arbeitslebens*

12.00 Uhr: Pause

13.00 Uhr: **Panel 4 – Internationale Perspektiven auf die Humanisierung der Arbeit**

Dietmar Lange (Berlin): *Eine neue Art Autos zu produzieren?*

Dorothea Hoehcker (Genf): *Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO). Versuch einer „system-immanenten“ Humanisierung der Arbeit*

14.30 Abschlussdiskussion

15.00 Tagungsende

Call for Abstracts

Long-term Perspectives on Home-based Work International Conference (Stockholm, 23-24 May 2018)

Today, home-based workers form an integral part of global and local production chains, and make up a significant part of the workforce. In this case home-based work refers to production of goods by workers from in or around their own home. There are two types of home-based workers: sub-contracted workers working for a contractor, shop or factory and self-employed home-based workers. Although home-based workers form and have formed a large and important group in the labour market, their work often remains un-recognized by official statistics and understudied in different fields of academia such as history, sociology and economics.

The aim of this conference is to provide an international platform to further knowledge on home-based workers, both self-employed and sub-contracted, in a global perspective from the 19th century until today. Researchers and activists from all disciplines, working on home-based workers in both contemporary and historical contexts are welcome to submit proposals.

The conference is organized by the [Swedish Labour Movement's Archive and Library](#) in cooperation with the [Centre for Women's Development Studies](#) in Delhi and the [WIEGO \(Women in Informal Employment: Globalizing and Organizing\) Network](#).

We invite abstracts for papers (or other forms of presentations) discussing home-based work under the following broad themes:

- Visibility and statistics
- Legal rights and protection
- Organization and voice
- Negotiations and policy leverage
- Sectoral profiles and trends

Submissions: Please send an abstract for your paper or presentation to malin.nilsson@arbark.se

The **deadline** for abstract submissions: **15 September 2017**

Acceptance **notifications** will be sent out before **1 October 2017**

[Conference Website](#)

Preis der Zeitschrift für Weltgeschichte 2018

Die Zeitschrift für Weltgeschichte (ZWG) sieht es als eine ihrer Aufgaben an, Forschungen zur Welt- und Globalgeschichte in deutscher Sprache zu fördern, um eine stärkere universitäre Verankerung dieses Fachgebietes anzuregen. Daher setzen die Herausgeber der ZWG den **mit 2000 EUR dotierten Preis der Zeitschrift für Weltgeschichte** zum zweiten Mal aus. Er wird für die **beste deutschsprachige und publizierte oder publikationsfähige Erstlingsmonographie zur Welt- und/oder Globalgeschichte der letzten drei Jahre** (über Themen ab der Periode, die wir in Europa Mittelalter nennen) vergeben, in der Regel also eine Dissertation. Der Preis wird nur vergeben, wenn das Gremium aus Herausgebern einen Beschluss mit absoluter Mehrheit fasst.

Autorinnen und Autoren können eigene Arbeiten für diesen Preis vorschlagen oder ihre Arbeiten können von anderen vorgeschlagen werden. Vorgeschlagene Arbeiten bitte zusammen mit CV bis zum **1. Oktober 2017** an den **Geschäftsführenden Herausgeber der ZWG (Prof. Dr. Hans-Heinrich Nolte**, Bullerbachstr. 12, 30890 Barsinghausen) senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die ZWG erscheint im Peter Lang Verlag und bietet ein deutschsprachiges Forum für die internationale Debatte und Forschungen über Global- und Universalgeschichte. Die ZWG sucht die Kooperation mit Regionalstudien, lädt Mitarbeiter aus anderen Disziplinen ein und wendet sich an eine breite Öffentlichkeit. Vgl., auch für vorangehende Hefte: (http://www.vgws.org/index.php?article_id=5). Die ZWG wird im Auftrag eines privaten Vereins herausgegeben, vgl.: <http://www.vgws.org>.

Ausschreibung Forschungsstipendien 2017 des „Edith Saurer Fonds zur Förderung geschichtswissenschaftlicher Projekte“

Der „Edith Saurer Fonds zur Förderung geschichtswissenschaftlicher Projekte“ wurde von der an der Universität Wien lehrenden und 2011 verstorbenen Universitätsprofessorin Edith Saurer gegründet und mit finanziellen Mitteln ausgestattet. Er vergibt ab 2013 in jedem Jahr an einen/eine oder mehrere AntragstellerInnen ein einmaliges Forschungsstipendium in der Höhe zwischen € 5.000,- und € 20.000,-.

Die Ausschreibung richtet sich an in- und ausländische promovierte WissenschaftlerInnen.

Gefördert werden Forschungsprojekte mit dem Fokus auf folgende Kriterien:

- **Fragen sozialer Ungleichheit in einem breiten Zusammenhang unter den Aspekten von Geschlecht, Klasse, Lebensstil, Ethnizität und Religionszugehörigkeit**
- **schwerpunktmäßig Europa von der frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert**
- **komparative und internationale Studien**

Das Forschungsstipendium wird für noch nicht abgeschlossene Projekte vergeben, das heißt, die eingereichte Arbeit darf noch nicht fertig gestellt sein. Das Forschungsstipendium ist projektgebunden.

Nicht gefördert werden Ausstellungen, Veranstaltungen, Reisekosten (Fahrten, Aufenthalte) und Ähnliches. Die BewerberInnen verpflichten sich mit der Einreichung, dass ihre Arbeit innerhalb der im Antrag vorgesehenen Frist abgeschlossen wird. In der Regel sollte dies ein Jahr nicht überschreiten. Die Auszahlung des Forschungsstipendiums erfolgt nach der Zuerkennung durch den wissenschaftlichen Beirat und der Preisverleihung.

Jedes der eingereichten Projekte wird von mindestens zwei Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates beurteilt. Die Zuerkennung einer Förderung und die Höhe der Förderungsmittel beschließt der Wissenschaftliche Beirat. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Weitere Informationen entnehmen Sie den für die BewerberInnen bindenden Kriterien des Wissenschaftlichen Beirates.

Bewerbungen in deutscher und englischer Sprache sind vom 1. Juli bis 30. September des laufenden Jahres nur online auf der Website www.edithsaurerfonds.at möglich.

Nach der Registrierung und Ausfüllen der Bewerbungsvorlage gibt es die Möglichkeit **eine** (einzige) **Datei** (im Format MS-Word oder PDF) hochzuladen, deren **Dateiname** der Familienname und Vorname der/des Bewerbers/in trägt und die detaillierten Angaben in folgender Reihenfolge zu enthalten hat:

- 1.) **Titel, Beschreibung und Methodik des Forschungsvorhabens** (rd. 20 Seiten) sowie Informationen über den Stand bisheriger **Vorarbeiten**, inkl. **Quellen- und Literaturverzeichnis** und eines **Zeit- und Arbeitsplans**;
- 2.) Angaben über evt. **bereits gewährte Stipendien und (Förderungs-)Preise** von anderen Institutionen, sowie
- 3.) ein **Lebenslauf**, aus dem die persönlichen und beruflichen Verhältnisse der Bewerberin/des Bewerbers und der akademische Abschluss (Ph.D.) ersichtlich sind.

Rückfragehinweis:

Geschäftsführung Edith Sauer Fonds zur Förderung geschichtswissenschaftlicher Projekte
Tel: +43 (0)1 501 65 – 2333; Mail: edithsauerfonds@akwien.at

Initiativen zum 200. Geburtstag von Karl Marx

marx200.org

In den Jahren 2017 und 2018 gibt es gleich mehrere Jubiläen, deren Bedeutung für die Kritik an der kapitalistischen Gesellschaft kaum zu unterschätzen ist: „150 Jahre *Das Kapital*“ im Herbst 2017, „170 Jahre *Das kommunistische Manifest*“ im Februar 2018 sowie der 200. Geburtstag von Karl Marx im Mai 2018. Auch die Revolutionen vom Februar und Oktober 1917 in Russland und jene vom November 1918 in Deutschland jähren sich zum 100. Mal. Und noch ein weiteres Jubiläum reiht sich 2018 ein: Die „1968er“ – 50 Jahre globaler Aufbruch. Viele Anlässe also, die zusammengenommen eine einmalige Gelegenheit bieten, um sich mit den Etappen einer „Kritik nach Marx“, dem aktuellen Stand der Marx-Diskussion und der Gesellschaftskritik insgesamt auseinanderzusetzen. Aber auch, um diese Auseinandersetzung nach vorne zu wenden: Was sind die Aufgaben einer Kritik nach Marx heute?

Kritik „nach“ Marx

In den letzten Jahren wurde wiederholt die „Rückkehr von Marx“ festgestellt, zunächst um die Jahrtausendwende, als die sogenannte Globalisierung diskutiert wurde, dann noch einmal nach der großen Finanzkrise 2007/2008. Zu verdanken ist diese Renaissance der bis heute anhaltenden Marx-Aneignung, die vor gut 50 Jahren - um 1968 herum - begann und seinerzeit von den neuen sozialen Bewegungen mit ihrem Bedürfnis nach Gesellschaftskritik ausgelöst wurde. Dennoch führt der Weg zurück zu Marx durch die gesamte Geschichte des Marxismus hindurch. Marx ist untrennbar verbunden mit den Formen seiner Aneignung durch die Arbeiterbewegung und die politischen Strömungen, die sich auf ihn beriefen.

Dazu gehören die verschiedenen Etappen des Marxismus, leidenschaftlicher Streit und politische Spaltungen, die Sozialdemokratie und der Stalinismus, aber auch libertäre, antiautoritäre oder feministische Akteure, die an einer Kritik nach und mit Marx festhalten. Und nicht zuletzt ist Marx untrennbar verbunden mit der Ablehnung und dem Unverständnis auf Seiten seiner Gegner.

Auch Marx Werk selbst erschließt sich von seiner Geschichte her. Die Auseinandersetzung des jungen Marx mit der Religion und der Philosophie führte zu seiner Kritik der politischen Ökonomie, zum *Kapital*. Andersrum lassen sich von diesem Resultat her die vorherigen Schriften lesen und verstehen.

Doch das ist noch nicht die ganze Wahrheit. Marx ist nicht allein im Rückblick auf die Wirkungen seiner Kritik zu verstehen, es ist noch gar nicht endgültig entschieden, was diese Kritik noch bewirken und bedeuten wird. Ähnliches gilt für den 150. Jahrestag der Veröffentlichung des *Kapital* und den 100. Jahrestag der verschiedenen Revolutionen: Sie kehren nicht allein als Datum und Faktum wieder, sondern weil ihre Wirkungen noch nicht abgeschlossen sind und ihre Bedeutung nicht endgültig entschieden ist. Marx' *Kapital* kehrt ebenso wie die Revolutionen als Frage wieder, als Frage nach den Leerstellen, Fehlern und offenen Versprechen. Karl Marx und seine Kritik der politischen Ökonomie, die Revolutionen der Jahre 2017/2018 und auch 1968, das Jahr des weltumspannenden Aufbegehrens,

sind Botschaften durch die Zeit, halb geöffnete Türen in der Geschichte, die unabgeschlossenen, unvollendeten und unbeantworteten Fragen vergangener und zukünftiger Emanzipationsbewegungen.

Wiederkehr braucht aktive Aneignung. Dafür rufen die Rosa-Luxemburg-Stiftung und die Helle Panke die Online Plattform marx200.org ins Leben. Dieses Portal will Aktivitäten rund um die Jubiläen sammeln, veröffentlichen und verbreiten, es soll aber auch weitergehende Informationen liefern, Diskussionen anstoßen und abbilden.

marx200.org

2017 and 2018 mark several anniversaries whose significance for the critique of capitalist society is hardly to overestimate. It is *Capital's* 150th anniversary in autumn 2017, the 170th anniversary of the *Communist Manifesto* in February 2018, and it would have been Karl Marx's 200th birthday in May 2018. Moreover, we are approaching the 100th anniversary of Russia's February and October 1917 revolutions and the German revolution in November 1918. A further anniversary to commemorate in 2018 will be the 50th anniversary of the global upheaval in 1968. Together, these anniversaries offer the unique opportunity to discuss the developments of 'Critique following Marx', the current state of discussions of Marx and social critique in general. It is, however, also an opportunity to re-orientate this discussion towards the future: what are the demands of a critique following Marx today?

Critique following Marx

In recent years, the 'Return of Marx' was repeatedly stated, initially at the turn of the century as the so-called 'globalisation' was being discussed, then again in the wake of the great financial crisis of 2007/2008. This renaissance of adopting Marx, which began around 50 years ago - around 1968 - and continues to the present day, was triggered by the new social movements and their desire for a critique of society. However, the way back to Marx takes us through the entire history of Marxism. Marx is inextricably linked to how the workers' movement and the political currents that refer themselves to him understood his analysis.

This includes the various stages of Marxism, passionate debate and political divisions, social democracy and Stalinism, but also libertarian, anti-authoritarian and/or feminist actors who maintain a critique in line with Marx. Last but not least, Marx is inextricably linked to the rejection and incomprehension on the part of his opponents.

The works of Marx too can only be understood from its historical context. The young Marx's studies in religion and philosophy led to his critique of the political economy, namely *Capital*. Conversely, we can also read and understand his earlier writing through the lens of this result.

This, however, is still not the whole truth. Marx cannot be understood by merely looking back at the effects of his critique, however it ultimately remains an open question as to what effect and significance his critique will still have., Much the same may be said for the 150th anniversary of the publication of *Capital* and the 100th anniversary of the various revolutions. They do not revisit us purely as a date and set of facts, rather we remember them because their effects have not yet been finalised and their significance has not yet been finally determined. Marx's *Capital*, like the revolutions, returns as a question, as a question concerning blank spaces, errors and open promises. Karl Marx and his critique of the political economy, the revolutions of 1917/1918 and also 1968, the year of global upheaval, are messages through time, half-opened doors in history, the unsolved, incomplete and unanswered questions of past and future emancipatory movements.

A return will require active appropriation. That is why Rosa-Luxemburg-Stiftung and Helle Panke have created the marx200.org online platform. The portal will gather, publish and disseminate activities related to the aforementioned anniversaries and provide information, as well as initiate and document discussions.

Neue Dauerausstellung im Karl-Marx-Haus

Das Geburtshaus von Karl Marx in Trier wird seit 1968 von der [Friedrich-Ebert-Stiftung \(FES\)](#) als Museum betrieben. Es ist ein historisch-politischer Lernort. Derzeit wird unter Federführung der FES eine neue Dauerausstellung entwickelt und erstellt. Begleitet wird dieser Prozess vom Wissenschaftlichen Beirat für die Einrichtung der neuen Dauerausstellung im Karl-Marx-Haus, Trier (Vorsitz: *Peter Brandt*, Mitglieder: *Harald Bluhm, Franz-Josef Brüggemeier, Alfons Kenkmann, Thomas Kroll, Martin Lücke, Detlef Siegfried, Thomas Welskopp, Susan Zimmermann*). Die Ausstellungseröffnung erfolgt am 4. Mai 2018.

Shipbuilding and Ship Repair Workers around the World: Case Studies 1950-2000. Edited by Raquel Varela, Hugh Murphy, Marcel van der Linden. Amsterdam: Amsterdam University Press 2017, p. 748, ISBN: 978-94-6298-115-7, EUR 159,00.- (hardcover), [Open Access](#)

Maritime trade is the backbone of the world's economy. Around ninety percent of all goods are transported by ship, and since World War II, shipbuilding has undergone major changes in response to new commercial pressures and opportunities. Early British dominance, for example, was later undermined in the 1950s

by competition from the Japanese, who have since been overtaken by South Korea and, most recently, China. The case studies in this volume trace these and other important developments in the shipbuilding and ship repair industries, as well as workers' responses to these historic transformations.

Rosdolsky-Kreis: Mit permanenten Grüßen. Leben und Werk von Emmy und Roman Rosdolsky. Wien: Mandelbaum Verlag 2017, S. 440, ISBN: 978-3-85476-662-9, EUR 22,00.-

Die Biografie von Emmy und Roman Rosdolsky gewährt Einblicke in die Linke im Wien der Zwischenkriegszeit und stellt maßgebliche Beiträge zu marxistischer Theorie und konsequentem Widerstand gegen den Faschismus vor.

Sie handelt von zwei Menschen, die ihren sozialistischen Idealen ein Leben lang treu geblieben sind - trotz Verfolgung und bitterer Enttäuschung, trotz Krieg, Verrat und Perspektivlosigkeit; von ihrem konsequenten Kampf gegen kapitalistische Profitlogik und gegen die europäischen Diktaturen des kurzen 20. Jahrhunderts; vom einsamen Leben im Exil, von politischer Isolation und dem anhaltenden Glauben an eine bessere Welt. Die Autor_innen erzählen unter anderem vom nationalen Befreiungskampf und der Entwicklung der sozialistischen Bewegung in der Ukraine

vor und nach dem Ersten Weltkrieg und gewähren intime und lehrreiche Einblicke in die revolutionäre Szene im Wien der Zwischenkriegszeit und ihren konsequenten Widerstand gegen Austrofaschismus, Nazismus und Stalinismus.

Behandelt werden die bekannten Werke »Zur nationalen Frage« und »Zur Entstehungsgeschichte des Marxschen 'Kapital'« sowie weitere Schriften von Emily Rosdolsky (geb. Meder; 1911-2001) und Roman Ossipowitsch Rosdolsky (1898-1967). Das Buch enthält ferner unveröffentlichte Texte sowie einen Beitrag von Enkelin Diana Rosdolsky zum Schweigen ihrer Familie über die NS-Zeit und die KZ-Haft ihres Großvaters aus psychoanalytischer Sicht.